



27. Mai 2020

**Postulat Felix Wettstein (Grüne):
Ein städtisches Laubmanagement für mehr Biodiversität und Gesundheit**

Der Stadtrat wird beauftragt, ein Laubmanagement nach dem Beispiel der Stadt Luzern zu erstellen. Dieses Konzept legt fest, wo Laub liegen bleiben kann, wo und wie es in Kreisläufe überführt wird, wo und wie es gezielt und möglichst belastungsfrei weggeräumt werden soll.

Begründung:

Wenn im Herbst das Laub von den Bäumen fällt, wird es in unserer Stadt meistens sehr bald, sehr gründlich und sehr laut weggeblasen. Diese Art des Laubmanagements verursacht viel Lärm, Benzindämpfe und Feinstaub, es ist darum eine Belastung für die Gesundheit der Werkhofmitarbeitenden und zumindest eine Belästigung für jene, die in der Nähe wohnen oder arbeiten. Es wird viel wertvolles organisches Material weggeführt, und zudem haben viele Kleinlebewesen keine Chance.

Zweifellos kann das Laub nicht einfach liegen bleiben. Insbesondere bei nasser Witterung stellt es eine Unfallgefahr dar. Aber es gibt Alternativen zur vollständigen Abfuhr.

Ziel des Oltner Laubmanagements soll es sein, im städtischen Raum möglichst viel Laub in einen Kreislauf überzuführen, z.B. in Hecken und Strauchflächen unterzubringen. Das nützt der Artenvielfalt: Es fördert Bakterien, Pilze, Insekten, Würmer, bringt Unterschlupf und Nahrung für Reptilien und Kleinsäugetiere, z.B. Igel. Laub soll zudem rund um Baumwurzeln von Stadtbäumen abgelagert werden, am besten ergänzt durch Staudenpflanzen in Wurzelnähe: Das düngt und stärkt die Bäume und schützt sie bei Bise oder in den heissen Sommern gegen Austrocknung.

Vor allem auf den Wiesen der städtischen Parkanlagen sollen Laubrechen wieder vermehrt zum Einsatz kommen, da sie, im Unterschied zum Laubbläser, die obersten Bodenschichten schonen und die Samen, Käfer und Spinnen nicht wegpusten. Dort, wo weiterhin der Laubbläser zum Einsatz kommt – v.a. auf asphaltiertem Untergrund – sollen benzinbetriebene Geräte durch Elektrobläser ersetzt werden: Sie sind leichter, leiser, und ihr Luftstrahl lässt sich einfacher regulieren. Laub, das abgeführt wird, soll bei stärkerer Verschmutzung weiterhin verbrannt, bei geringer Verschmutzung jedoch kompostiert werden, so dass auch dieses organische Material wieder zu Dünger wird.

Das Laubmanagement der Stadt Luzern kann als Vorbild dienen: Luzern hat nicht zuletzt dank dieses Engagements im Jahr 2017 als erste Stadt das Label «Grünstadt» des Verbundes Schweizer Stadtgärtnereien VSSG erhalten, welches u.a. vom Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützt wird.

<https://www.stadt Luzern.ch/thema/8506>

Unterschriften: